

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 153.

Neuenbürg, Freitag den 30. September

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich M 1.45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg. Offerte

auf Lieferung von Petroleum für die Stadtgemeinde pro 1. Oktober 1898/99 wollen binnen 8 Tagen hier eingereicht werden.
Den 28. September 1898.
Stadtschultheißenamt
Stirn.

Bernbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 10. Okt. d. J. vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus Mt.: Brudesweg, Stidelswies, Edelhof, Falkenstein, Blochberg, Oberer Schrain, Unt. Nauenberg, Mannahwald, Kübelbrünnele, Siedesweg und Beerbrunnen des Reviers herrenlos zum Verkauf:
184 Km. tann. Scheiter, 253 Prügel.
Den 27. September 1898.
Schultheißenamt
Kull.

Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 2. Oktober, vormittags 7 1/2 Uhr **Übung** der Züge 1, 2 u. 3. Das Kommando.

Neuenbürg.

Der Verein für Bienenzucht

hält Sonntag den 2. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr feine

II. Hauptversammlung

im Gasthof z. Sonne in Neuenbürg ab. Tagesordnung:

- 1) Einzug noch ausstehender Beiträge.
- 2) Berichterstattung über die Landesversammlung in Stuttgart mit Vortrag über „Inkerforger“.
- 3) Wahlen.
- 4) Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet dringend ein

der Vorstand.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.
Gg. Haizmann.

Pforzheim.

In

Damen- und Kinder-Konfektion

sind sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen.
Sämtliche Artikel sind von den billigsten Preislagen bis zu den elegantesten Ausführungen am Lager.

Krüger & Wolff,

2 Schlossberg 2.

Thomasmehl

aus reiner Thomasschlacke



ist, entgegen den vielfachen Behauptungen, nicht teurer, sondern im Vergleich zum Vorjahr

billiger

geworden. Mit näheren Mitteilungen stehen gern zu Diensten

Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Berlin W., Karlsbad 17 L.

Wiederverkäufer gesucht!

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig kochen und den übrigen Haushaltungs-Geschäften vorstehen kann, findet bis 15. Okt. bei einer besseren Beamtenfamilie in Stuttgart Stelle.

Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

In ein Hotel wird für sofort ein kräftiges Küchenmädchen, welches auch melken kann, gesucht. Näheres im Bureau ds. Bl. zu erfahren.

Futter-Artikel.

- Hafer,
- Mais,
- Gerste,
- Futtermehl,
- Aleie,
- Maischrot,
- Gerstenschrot

kauft man am billigsten bei
D. Schwarzwälder,
Mahl- u. Sägewerk,
Räpurr.

Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Sämtliche 1858 Geborenen,

weiblichen und männlichen Geschlechts, werden hiemit zur Feier des

40. Geburtstags

auf Sonntag den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr

zu einer gefelligen Vereinigung in den Gasthof zum Bären in Neuenbürg höfl. eingeladen.

Auch Freunde sind willkommen.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

wird in eine Wirtschaft als Kellnerin bis 1. Oktober gesucht.

Ein noch sehr gut erhaltener

Wirtschaftsherd

ist wegen Anschaffung eines größeren billig zu verkaufen.

Bei wem sagt die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Tanz-Kurs.

Diejenigen Herren und Damen, welche geiznen sind, an meinem Tanzkurs teilzunehmen, werden höfl. gebeten,

Sonntag den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr,

im Gasthaus z. alten Post sich einzufinden.

Hochachtungsvoll

Eugen Vogner,

Tanzlehrer.

Neuenbürg.

Mostobst

Bestellungen auf rheinisches Mostobst nehmen entgegen

R. Silbereisen.

Ernst Döhner.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Mekelsuppe

mit neuem Sauerkraut,

wozu freundlichst einladet

Fr. Wagner z. Krone.

von Wirttem-
rbprinzen von
n sechs unben-
n des Bezirks
hne eingereicht
Herrn Orts-
12. Okt. d. J.
etes Feulden,
, wünscht sich
entsprechendem
s unter All
(H. Bl.)
naben machen
ein Mädchen!
echtsundzwanzig
ine Tochter in
in! (H. Bl.)
de.
nen,
nen,
lebt,
f und Strauß
ben?
aben! R. M.
).
nachm.
4.40 "
5.25 "
5.50 "
6.50 "
orm. mittgs.
3.45 **12.00
1.15 2.30
ehm.
1.55
2.45
2.45 nachm.
m.
05
05
0
3.35 nachm.
5.25 "
7.15 "
5.25 nachm.
6.55 "
8.00 "
vorm. nachm.
9.00 7.30
9.20 7.50
9.30 8.—
10.20 8.50
10.50 9.20
11.30 10.—
12.10 10.40
5.55 4.45
7.15 6.05
8.15 7.05



Aussergewöhnlich billige,
streng feste Preise.

Unerreicht vielseitiges
Sortiment.

M. Schneider, Pforzheim,

Ecke Marktplatz und Schlossberg.

Manufaktur- und Modewaren. — Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Grosse Eingänge in Herbst-Neuheiten.

Einfarbige Kleiderstoffe.

Reinwollene Flanelle.

Gemusterte Kleiderstoffe.

Gewebte und bedruckte Halbflanelle.

Schwarze Kleiderstoffe.

Bedruckte baumwoll. Velours u. Veloutines.

Bieberbetttücher, baumwoll. u. reinwoll. Schlafdecken.

✕ NB. In meinen 7 Schaufenstern sind nur neueingetroffene Stücke ausgelegt. ✕

Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität und ist stets bemüht, dem Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten u. unübertroffene Auswahl bei billigsten Preisen die grösstmöglichen Vorteile zu bieten.

Gesellschaft für Heiz- u. Beleuchtungswesen, m. b. H., Heilbronn a. N.

Generalvertreter **Aug. Voegt**, Pforzheim, östl. Karl Friedr.-Str. 27,
Vertreter für Neuenbürg und Umgebung **Fr. Burghard** zum Adler,
empfiehlt ihre nach wissenschaftlichen Grundsätzen verbesserten

Acetylen-Apparate.

Kein Tropfsystem. — Kein gekörntes Carbid. — Kein Tauchsistem. — Keine Nachentwicklung. —
Kein Öffnen des Apparates während der Füllung. — Kein Gasverlust während der Füllung. —
Kein Luftzutritt während der Füllung. — Unübertroffene Ausnützung des Carbides. — Chemische
Reinigung im Entwickler. — Unbedingte Sicherheit des Betriebes.

Für Lötlampe in Bijouterie- und anderen Gewerben mit besonderen Lötlampen billiger als andere Lötmethoden.

Diese Apparate können bei einfachster Bedienung zu allen Größen von Anlagen praktisch verwendet werden. — Vorteilhafteste Umwandlung von Delgas-Anlagen in Acetylen- oder Wassergasanlagen. — Tüchtige Installateure als Wiederverkäufer gesucht. Nichtfachleuten wird Belehrung kostenlos erteilt.

Heiz- und Beleuchtungs-Artikel. — Carbid-Lager.

Man verlange Prospekte und Referenzen.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

^{20.9.98} Schömberg, 29. Sept. (Eingef.) Nach über 9-jähriger gesegneter Thätigkeit schied gestern der bisherige leitende Arzt des Sanatoriums für Lungenkranke, Hr. Dr. Baudach aus der Anstalt aus. Zum Abschied wurde dem beliebten Arzt von seinen dankbaren Patienten im Beisein des neuen leitenden Arztes eine herzliche Ovation bereitet mit Ansprache, Musik und Feuerwerk. Leider mußte der geplante Umzug mit Lampions infolge des strömenden Regens unterbleiben. Es mußte auffallend erscheinen, daß eine Beteiligung von Seiten der Direktion unterblieb. — Wie man hört, wird Hr. Dr. Baudach im nächsten Jahr die Leitung einer schon im Bau begriffenen neuen Anstalt hier übernehmen. Wir wünschen, daß auch dort seine Arbeit vom gleichen Erfolg begünstigt sein möge, wie bisher.

Herrenalb, 26. Sept. Vor einigen Tagen entstand in einer hiesigen Wirtschaft zwischen halbwüchsigen Burschen aus geringfügiger Ursache ein Streit, der durch das Dazwischentreten Dritter beigelegt schien. Als aber nach einiger Zeit einer der Burschen das Lokal verließ, wurde er

plötzlich von drei anderen überfallen und mit einem Lattenstück niedergeschlagen. Der am Kopf schwer Verletzte wurde ins Spital nach Neuenbürg gebracht; sein Zustand ist äußerst bedenklich. Die rohen Gesellen verhaftete man und übergab sie dem Gericht.

Calw, 28. Sept. Das Gewerbe hat hier in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, nicht nur die großen Fabriken haben ihre Etablissements erweitert, auch die kleinen Handwerker sind nachgefolgt und arbeiten jetzt mit maschinellen Kräften; mehrere Handwerker, namentlich ein Schreiner haben Motore aufgestellt und ihr Geschäft bedeutend vergrößert. In nächster Zeit soll ein weiteres Unternehmen, eine Schuhfabrik, in Angriff genommen werden, obgleich schon 2 Schuhfabriken große Niederlagen hier haben. Eine große Kunstmühle ist von Adolf Luz gebaut worden. — Die in letzter Zeit andauernde Trockenheit wird für die Bewohner der Schwarzwaldorte zu einer großen Kalamität. Manche Gemeinden müssen das nötige Wasser 1/2 Stunde weit holen. Diejenigen Dörfern, die sich an die vor 2 Jahren neugebaute Wasserleitung im Oberamt Neuenbürg angeschlossen haben, sind reichlich mit Wasser

versehen, manchen Gemeinden schienen leider die Kosten zu hoch und schlossen sich nicht an.

Pforzheim, 29. Sept. Unter dem Verdacht, an dem Brandunglück in Bröhlingen die Mitschuld zu tragen, soll am Sonntag Abend noch ein Bröhlinger Einwohner und am Dienstag ein Dritter verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis hierher verbracht worden sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Sept. Ein Einbruchdiebstahl wurde in vergangener Nacht beim Staatsminister a. D. Grafen V. Eulenburg in der Brückenallee begangen. Die Einbrecher stiegen durch ein offenes Fenster vom Schlosspark Bellevue aus ein und stahlen Schmuck- und Wertgegenstände im Wert von 25000 M. Dann drangen sie in das Schlafzimmer des Grafen und entwendeten vom Nachttisch einen Siegelring.

Morig Busch hat schon früher Bücher über Bismarck geschrieben, u. über eines derselben hat ihm Bismarck mit folgenden Zeilen quittiert, die auch auf das neueste Werk Buschs gut passen: . . . Es kann nicht überraschen, daß Ihre Folgerungen mit den Thatfachen nicht übereinstimmen, so daß, wenn Sie dieselben veröffentlichten,

haben sollten, ich gezwungen sein würde, sie anzusehen und zu widerlegen. Es finden sich da zahlreiche schwere sachliche Irrtümer, Verwechslung von Scherz und Ernst. Bei allem, was ich jemals in Ihrer Gegenwart zur Unterhaltung meiner Gäste bei Tisch gesagt habe, oder in meinen vier Bänden, oder was Sie aus unkontrollierbaren Erzählungen dritter Personen zusammengestellt haben, nehmen Sie an, daß ich dabei immer meine inneren Gefühle mit derselben Gewissenhaftigkeit zum Ausdruck gebracht hätte, mit der man als Zeuge vor Gericht unter Eid aussagen mag. Bei der Pedanterie, mit der Sie verstreute Bruchstücke aus Unterhaltungen ausnutzen, dürfte ein Mann in meiner Stellung keinen Augenblick aufhören in der formellsten Weise zu sprechen und auf offiziellen Stelzen zu gehen. Alles, was Sie z. B. über mein Verhältnis zum Christentum und zur Judenfrage sagen, ist nicht nur von monströser Indistinktion, sondern auch durch und durch falsch. Wenn ich alles das brieflich richtig stellen wollte, müßte ich Ihr ganzes Buch noch einmal schreiben.

Friedrichsrub, 26. Sept. Der Bau des Manölevms für den Fürsten Bismarck wird durch eine große Zahl von Arbeitern verhältnismäßig rasch gefördert. Die großen Dimensionen treten, wie den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, immer deutlicher hervor: die Höhe des Kuppelbaues wird annähernd der Länge des ganzen Gebäudes entsprechen und demnach 26 bis 27 Meter betragen.

München, 28. Sept. Der Justizminister hat bekannt gegeben, daß mit Rücksicht auf die durch das bürgerliche Gesetzbuch den Landgerichten erwachsenden Geschäftsaufgaben in Zukunft nur Richter unter 60 Jahren zu Landgerichtspräsidenten ernannt werden sollen.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Sept. Die Vermählung der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen von Wied ist auf den 26. Oktober festgesetzt.

Durch den überraschend schnell erfolgten Tod des gewählten und vom päpstlichen Stuhl bestätigten, aber noch nicht inthronisierten Bischofs Dr. Vinzenzmann, haben die Katholiken Württembergs schon wieder ihren geistlichen Oberhirten verloren. Das Rottenburger Domkapitel hat nunmehr eine neue Kandidatenliste für den frei gewordenen Bischofsstuhl der Regierung einzureichen und falls der König in der Liste mindestens 3 Namen unausgestrichen stehen läßt, aus diesen 3 den Bischof zu wählen. Auf welche Persönlichkeit diesmal die Wahl fallen wird, kann noch niemand wissen oder voraussagen. Es heißt zwar, auf der letzten Liste seien die Namen des Professors Keppeler in Freiburg, vorher Professor in Tübingen und Stadtpfarrer in Wildbad und des Domkapitulars Ege, früher Stadtpfarrer in Friedrichshafen, gestanden. Wenn es nun auch wahrscheinlich ist, daß die beiden Namen wieder auf die Liste gesetzt werden, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ein 3. Namen bei der Bischofswahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Allzulange bis zur Bornahme dieser Wahl wird es jedenfalls nicht aufgehen, da es nicht gut angeht, immer wieder benachbarte Bischöfe zur Erteilung der Weihen, oder gar zur Bornahme von Firmungsreisen zu bitten.

Vom schönsten Wetter begünstigt ist das Cannstatter Volksfest, oder wie es amtlich heißt, das landwirtschaftliche Hauptfest unter ungeheurem Menschenzudrang verlaufen, sodaß wohl kaum ein früheres Fest auf dem Cannstatter Wasen eine so große Besucherzahl aufzuweisen haben dürfte, als das heutige. Zu diesem lebhaften Besuch, zu dem auch die Landleute ein gewaltiges Kontingent gestellt haben, dürfte nicht unwesentlich die günstige wirtschaftliche Lage und der reiche Ernteertrag beigetragen haben. Vester Grund ist es offenbar auch, daß die landwirtschaftlichen Feste in Crailsheim, Nagold u. s. w. zu förmlichen Volksfesten sich gestalteten.

Cannstatt, 29. Sept. (Vom Volksfest.) Gestern, als am Haupttag, ruhte fast in sämtlichen hiesigen Geschäften die Arbeit. Auch viele Stuttgarter Werkstätten und Fabriken hatten wenigstens für gestern mittag den Betrieb einge-

stellt. So füllte sich dann schon vormittags der Wasen ähnlich wie am Sonntag. Bei der Aufahrt der hohen und höchsten Herrschaften um 10 1/2 Uhr bildete eine zahlreiche Menge von Festbesuchern Spalier, um insbesondere die Majestäten herzlich zu begrüßen. Von 12 Uhr ab setzte ein leichter Regen ein, der ganz sachte immer dichter und dichter herniederfloß. Trotzdem strömten nachmittags immer weitere Besucher herbei. Der vom Regen aufgeweichte Boden, von zahllosen Füßen gestampft, bildete einen prächtigen Sumpf, von dem an Stiefeln, Hosen und Röcken erledliche Mengen mit heimgetragen wurden. So etwas geht bei einem Volksfest natürlich drein, ohne allzu unangenehm empfunden zu werden. Ja, das Unwetter hat erst recht die eigentliche Feststimmung geschaffen, so daß Wirte und Schaubuden sehr gute Geschäfte machten. Trotz der riesigen Menschenmenge, die in den letzten Tagen auf dem Festplatz verkehrte, sind keine ernstere Unfälle zu beklagen. Alle Anerkennung verdient die Eisenbahnverwaltung, die es fertig gebracht hat, ohne jede Störung solch enormen Andrang von Fahrgästen glatt zu bewältigen.

Ulm, 29. Sept. Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung und Zuwiderhandlung gegen die Regeln der Baukunst wurde von der hies. Strafkammer der Bauführer K. von Renjay zu 2 Monaten, und der Werkmeister M. von Göppingen zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatten beim Umbau des dem Metzger Schab in Göppingen gehörigen Hauses, das Souterrain einen halben Meter tiefer ausgraben lassen, ohne die anstehenden Widerlagsmauern des Kellergewölbes genügend zu sichern. Infolge dessen fiel am 9. Mai ds. Js. der Keller ein und verschüttete den Küfergesellen Klaus und den Küfer Frey, die im Keller arbeiteten. Ersterer starb an seinen schweren Verletzungen, letzterer erhielt einen Oberschenkelbruch und war 4 Monate arbeitsunfähig.

Ulm, 28. Sept. Die Arbeiten zur Heizbarmachung des Münsters schreiten rasch voran. Im Maschinenraum des neuen Verwaltungsgebäudes werden eben jetzt die Fundamente für die Niederdruck-Dampfessel gelegt, die bei einer Ludwigshafener Fabrik bestellt sind. Im Münster selbst sind die schwierig anzuführenden Heizkanäle unter dem Gestühl des Mittelschiffs fertiggestellt und überdeckt; von ihnen aus wird der Fußboden unter den Sitzplätzen der Kirchenbesucher erwärmt. Für die Temperierung der Luft im gesamten Innenraum des Münsters sind eine große Anzahl eiserner Heizkörper bestimmt, die in der Höhe an den Fenstern und unten an den Wänden und dem Gestühl verteilt gegenwärtig montiert werden. Nach der Berechnung der Bauleitung sollte am 1. Dezember d. J. mit der Heizung begonnen werden können.

Heilbronn, 28. Sept. Eine Hausfrau stellte zu ihrer Bequemlichkeit dieser Tage einen mit Wäsche gefüllten Korb in die Küche neben den Herd, wobei offenbar ein Funken in den Korb fiel und die Wäsche nach und nach entzündete. Erst nachdem ein bedeutenderer Schaden entstanden war, wurde der Brand entdeckt und gelöscht.

Mühlacker, 28. Sept. Ein Leichenzug, wie er hier selten gesehen wird, folgte heute dem Sarge des Kunstmühlebesizers Philipp Bauer zum Grabe und gab Kunde von der großen Beliebtheit, deren sich der Verstorbene wie auswärts so besonders hier erfreute. Mit großer Uneigennützigkeit hat Bauer das Wohl der Gemeinde in verschiedenen Ehrenämtern gefördert.

Obstpreiszettel vom 28. Sept.

Stuttgart. Rostobstmarkt am Nordbahnhof. Zufuhr 2 W. aus Bayern, 1 W. aus Ostreich-Ungarn 14 B. aus der Schweiz, zuf. 17 W.-Ladungen zu je ca. 10000 Kilogr. Rostobst, die im Großen zu 700-850 M. und im Kleinen von 3 M. 60 J bis 5 M. — J per 50 Kilogr. teils verkauft, wurden. — Wilhelmplatz. Zufuhr 500 Jtr. Rostobst. Preis p. Jtr. 4 M. 30 J bis 5 M. — J

Ulm, 27. Sept. Güterbahnhof. 6 E.B. Wagen Rostobst. Preis 4 M. 40 J bis 4 M. 50 J per Jtr. Handel lebhaft.

Ausland.

Czernowiz, 28. Sept. Bei den gestrigen Landtagswahlen der städtischen und Handels-

kammer wurden durchweg Kandidaten deutscher Richtung gewählt.

Paris, 29. Sept. Nach der „Aurore“ besitzt die Regierung einen Brief Esterhazy an du Paty de Clam, in dem er in Hinblick auf den Prozeß im Januar 1898 fragt: „Sind Sie der Schreibfachverständigen auch ganz sicher?“ Die „Aurore“ verlangt daher eine neue Untersuchung gegen du Paty de Clam.

Die an der Iretischen Frage noch interessierten 4 Großmächte, Rußland, England, Frankreich und Italien haben nun an den türkischen Sultan eine Art Ultimatum gerichtet. In diesem wird die Zurückziehung aller türkischen Truppen aus der Insel Kreta verlangt, wogegen die genannten Großmächte das Eigentum und das Leben der Muhammedaner auf der Insel sicher zu stellen versprochen, und ebenso die Aufrechterhaltung der Oberhoheit der Pforte über die Insel. Auf einen Kampf mit den 4 Großmächten wird es der türkische Sultan nicht ankommen lassen, und so wäre denn die Hoffnung ziemlich begründet, daß auf der Insel Kreta endlich einmal geordnete Zustände eingerichtet werden.

Unterhaltender Teil.

In festen Banden.

Eine Kriminal-Romanze von Hans Kelling. (Fortsetzung.)

Die Gräfin wandte sich jetzt um, und wie eine verückte Seherin schaute sie über das Meer hin nach dem Rande des Horizontes, der in Flammen zu stehen schien. Von der Küste her kam ein Windstoß, und schwankende weiße Linien, die Rämme der Schaumwellen, erschienen auf dem Dunkel des Wassers.

„Weiter?“ fragte Mr. Jules, indem er ausblickte. Im Norden zeigte sich eine schwarze Wand, die immer höher emporwuchs und deren Ränder gelblich leuchteten.

„Weiter!“ war die Antwort, und er trieb das Boot weiter, jetzt vom Winde unterstützt, der mit immer heftigeren Stößen daherkam, Endlich sagte er wieder: „Wir werden nicht mehr zurückkehren können; wenn ich nicht umwende.“

„Wir kehren auch nicht zurück!“ Eine Sekunde lang schwebten die Ruder wie festgebannt über der Wasserfläche, nur eine Sekunde; dann tauchten sie wieder in die Gischt. Es wurde dunkler, nur im Wejen noch lag ein lichter Schein über dem Wasser.

„Jetzt ist es genug,“ sagte die Gräfin; nachdem sie in die Rinde geblickt hatte. Die Küste war verschwunden, kein Segel, kein Dampfchlot zeigte sich auf der See.

„Komme zu mir her, Jules,“ sprach sie weiter, und er gehorchte. Die Ruder hatte er eingezogen und er saß jetzt ihr zu Füßen auf dem Boden des schaukelnden Bootes.

„Wir werden nicht mehr zurückkehren; es müßte denn ein Wunder geschehen, und für uns hat der allmächtige keine Wunder.“

Ihre Stimme klang so weich, so lieblich, daß es den Mann durchschauerte vor Entzücken. Er konnte nicht sprechen, nur hören wollte er.

„Wir werden sterben; zusammen sterben, Jules! Fürchtest Du den Tod?“ — „Ich begrüße ihn als Erlösung. Aber Du?“

„Auch für mich ist er ein Erlöser. Er befreit von einem verfehlten Leben, er sühnt alle Schuld. Ach! Jules, hätten wir uns nie gesehen!“ Sie schlang ihren Arm um seinen Nacken und zog sein Haupt in ihren Schoß. „Wir haben uns beide unglücklich gemacht.“

„Ich habe Dich getäuscht, verlassen —“

„Nicht weiter!“ sagte sie sanft. „Du warst schwach und konntest die Stärke meiner Leidenschaft nicht ertragen. Es war Dein Irrtum, daß Du mich zu lieben vermeintest; — ich habe Dich geliebt; Du weißt nicht, wie sehr. Um Deinetwillen bin ich gesunken, so tief, ach so tief! Um Deinetwillen habe ich gethan, was nur der Allbarmherzige mir verzeihen kann —“

Sie schwieg eine Weile, der Sturm hatte ihr das Haar gelöst und trieb ihr die blonden Flechten ins Antlitz.

vielseitiges
ment.
m,
en.
utines.
ken.
x
ewährte,
u bieten.

H.,
bler,
ung. —
ang. —
emische
den.
Borteil-
gejucht.

ienem leider die
nicht an.
nter dem Ver-
Brüpingen
Sonntag Abend
nd am Dienstag
Untersuchungs-
en sein.
Einbruch-
er Nacht beim
Eulenburg in
Die Einbrecher
vom Schloß
en Schmud- und
00 M. Dann
er des Grafen
inen Siegelring
er Bücher über
es derselben hat
len quittiert, die
hs gut passen:
en, daß Ihre
nicht überein-
elben veröffent-



„Ich habe Dich gequält, Jules, ich wollte mich rächen und wollte mich an Deiner Pein weiden. Oh, wie bitter schmeckt doch die Rache! Verzeihe mir Geliebter; ich habe mehr gelitten um Dich, als Du ahnst.“

Er zog sie hinab, daß ihr Antlitz auf seinem Kopfe ruhte. „Du machst mich glücklich. Olga!“ flüsterte er, „nach einem solchen Leben ist solcher Tod eine Wonne.“

Finsternis war ringsum und nur die Gischt der Sturzwellen leuchtete bisweilen im Phosphorscheine. Die Wasser rollten und ein Brausen erfüllte die Luft. Der Sturm hielt seinen Hochzeitstanz und brüllte sich eine schauerliche Melodie dazu.

Mit Glanz und herrlicher Schöne brach der junge Tag an. In Nizza erfuhr die „Welt“ beim Frühstück, daß in der Nacht ein Unglück geschehen sei. Der Schiffer meldete der Hafenbehörde, daß sein Boot nicht zurückgekehrt sei, welches er einem Herrn, in dessen Begleitung Gräfin Baltusjef gewesen, vermietet hatte. Der Graf telegraphierte nach allen Küstenorten, ob nicht die Vermissten irgendwo gelandet wären; alle verfügbaren Boote wurden ausgesendet — vergeblich. Erst am zweiten Tage brachte der Postdampfer von Marseille die Nachricht, daß man ein umgekipptes Boot habe treiben sehen. Eine Dampfbarasse, welche der Graf mietete, fuhr mit dem Schiffer hinaus und endlich entdeckte man das Boot. Es war dasselbe, in welchem die Gräfin mit Mr. Jules hinausgefahren war. Noch blieb die Hoffnung, ein Schiff habe vielleicht die Beiden aufgenommen, doch bald schwand auch diese. Die Beiden waren in kühler See gebettet.

VI.

Am morgen nach jener Sturmnacht erhielt Lang einen Brief, und als er ihn öffnete, fand er eine Anzahl eng beschriebener Blätter. „Mein Vermächtnis“ stand auf dem ersten Blatte, und darunter mit kleiner Schrift: „Gedenke meiner nicht mit Haß; und vergieb, was ich an Dir gesündigt.“ Er kannte die Schriftzüge gar wohl. Mit schmerzlicher Bewegung begann er an zu lesen.

„Mein Freund! Darf ich Dich noch so nennen? O doch Dein großmütiges Herz wird mir diesen Trost gestatten; der Gedanke, daß Du mir vielleicht eine Thräne weihen wirst, macht mir die Sühne leicht, die ich mir auferlege. Wie anders wäre mein Leben geworden, wenn ich auf meinen Wegen Dich zuerst getroffen hätte, anstatt Jenen, der mir zum Unglück ward, wie ich ihm. Du hättest verdient, geliebt zu werden, wie ich Jenen liebte; ach, warum sah ich Dich zu spät! Wie glücklich wäre ich gewesen, dieses edle Herz mein nennen zu dürfen! Doch wozu die Klagen? Es ist ja bald vorbei! Wozu aber auch will ich mein Schicksal niederschreiben, Dir erzählen, wie ich unjelig geworden bin! Wozu? Ich weiß es nicht, aber mein Herz drängt mich, und ich glaube, ich werde dann froher dem Ende entgegensehen.“

Ich stamme aus einer deutschen Familie, die aus Livland nach Genf gekommen war. Hier wurde ich geboren. Mein Vater war Lehrer am Lyceum, er vergötterte mich, sein einziges Kind, und er that alles, um mich zu einem glänzenden Lose zu erziehen. Ich zeigte viel Talent, zum Entzücken meiner Eltern, insbesondere aber für die schönen Künste. Als ich heranwuchs, erwachte in mir eine heftige Neigung für Musik, meine Stimme war, wie die Kenner sagten, schön, und man riet meinen Eltern mich für die Bühne auszubilden zu lassen. Dies war auch mein Wunsch, und welchen Wunsch hätten die Theuren mir nicht erfüllt! O, wenn sie geahnt hätten, wie unglücklich ihr Kind werden sollte! Um meinetwillen zogen sie nach Paris, da sie dort bessere Gesangslehrer zu finden glaubten, als in Genf. Nach einem Jahre starb mein Vater; er hinterließ nur ein bescheidenes Vermögen, und als meine Ausbildung vollendet war, zeigte sich die Notwendigkeit, das Erlernte zu verwerten, um für mich und meine liebe Mutter den Lebensunterhalt zu gewinnen. Es kam eine schwere Zeit. Mit Mühe fand ich bei

einem kleinen Theater Beschäftigung — im Chore. Der Prima-Donna-Traum meiner Mutter wurde bald von der rauhen Wirklichkeit zertrübt. Wir zogen dann nach andern Städten, aber nirgendwo wollte man mir erste Rollen anvertrauen. Da kamen wir auch nach Straßburg und hier wurde der Direktor einer deutschen Opern-Gesellschaft auf mich aufmerksam. Als er erfuhr, daß ich auch der deutschen Sprache mächtig sei, bot er mir ein Engagement an; es waren keine glänzenden Bedingungen, aber immerhin bessere, als ich bisher gefunden, und es eröffnete sich mir endlich die Aussicht auf eine bessere Zukunft. So kam ich nach Deutschland. Wir traten in verschiedenen Städten auf; ich gefiel und bald galt ich als eine hervorragende Sängerin, wenn auch mein Ruf nicht über die Kreise der Provinz hinausdrang.

(Schluß folgt.)

Die Kaiserreise nach Jerusalem.

VIII.

8. Cäsarea.

Mittags gelangten wir nach Cäsarea, der Stadt, welche Herodes der Große an die Stelle von Straton's Thurm gezaubert hat. Vor ihm pflegte man neu begründeten Städten den Namen des Beherrschers des Landes, von Fürsten oder einer Ortsgottheit zu geben. Dem Idumäer war es vorbehalten, die Herrscher des römischen Reiches durch Städtegründungen zu feiern; Cäsarea und Sebaste lautete seine Huldigungs-Adresse an den Kaiser Augustus, der ihm zu Rhodus nach der Schlacht bei Actium den Königstitel bestätigte.

Der prachtliebende, baulustige Fürst liebte neue Schöpfungen. Die Anlage einer neuen Hafenstadt auf der nunmehr ihm ganz zugefallenen Küste empfahl sich von selbst. Ihm, dem hellenisch Gesinnten, waren die Wogen des Meeres eine Lust, eine Erlösung aus der kleinen Gebirgslandschaft und den ernten Mauern Jerusalems, wo der starre jüdische Geist seine Bauten bekränzte und in allem Verlegungen des Gesetzes witterte.

Cäsarea ist bis zur Zeit der Kreuzzüge eine reiche und bedeutende Stadt geblieben, heute ist es nur noch ein geschichtlicher Name, an ihn knüpft sich die Herkunft der zwei Granitfäulen auf der Piazzetta in Venedig, von denen eine den Löwen von St. Markus trägt. Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus hat den Tod des Königs Agrippa I., des Enkels des Herodes des Großen und der schönen, hingerichteten Mariamme, in ergreifender Weise geschildert. Hier in Cäsarea war es, wo Herodes im Zirkus von plötzlichen Leidschmerzen gepackt, sein Ende fand.

Noch lebendiger aber tritt uns das Gedächtnis eines größern, als Herodes war, entgegen: des Apostels Paulus. Nach seinem Austritt mit dem Hohenpriester war er von Jerusalem nach Cäsarea gebracht worden, und hatte sich da vor dem Landpfleger Felix, einem Freigelassenen und einem Muster dessen, was ein Landpfleger nicht sein soll, zu verantworten. Felix verurteilte Paulus nicht, gab ihn aber aus Habgucht auch nicht frei, und so blieb Paulus zwei Jahre lang in Cäsarea in Haft. Als der neue Landpfleger Festus ins Land kam, mußte Paulus neue Verhöre bestehen und wurde dem König Agrippa II. und seiner Schwester Berenike vorgestellt. Des Apostels Verteidigung vor Agrippa, Berenike und Festus ist eine seiner eindrucksvollsten Reden, und man wundert sich nicht, daß Agrippa zu Paulus sprach: „Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde.“

Der Molo, der den heute verlassenen Hafen gegen die Südwinde schützt, und in dessen Fundament Herodes Steine von 16 Meter Länge, 6 Meter Höhe und 3 Meter Dicke versenkte, ist derselbe, auf dem die Augen des gefangenen Apostels oft geruht, wenn auch der Säulenschmuck des Hafens nicht mehr aufrecht steht, — wie gefällte Baumstämme kreuz und quer liegen die Schäfte auf den Klippen umher. Die Burg, das Nichthaus und der Tempel der Roma und des Augustus sind ganz verschwunden. Manchmal, wenn die armen Bosniaken draußen vor den Mauern der mittelalterlichen Stadt ackern,

stoßen sie auf ansehnliche Trümmer. Die Flora des Ortes besteht nur aus lüppig blühendem gelbem Mohn. Man sieht noch einige Mauern des Amphitheaters, in welchem Herodes nach olympischem Muster fünfjährige Wettspiele ausführen ließ, und für deren erstes Kaiser Augustus und die Kaiserin Livia Preise gestiftet hatten.

Unser Kaiser wird mit seinem Gefolge am Abend des 26. Oktober ein Zeltlager in der Nähe der Stadt beziehen, vielleicht auf der grünen Ebene, die zwischen der Stadt und dem Zirkus liegt, in welchem Herodes seinen Tod fand.

Aus der Schweiz, 25. Sept. Die Prägelfstraße durch das Volk haben kurzerhand die Zosinger vergangenen Donnerstag an einem Frebler ausgeübt, der sich an einem achtjährigen Mädchen vergreifen wollte. Der Streich konnte an seinem Vorhaben rechtzeitig verhindert werden und wurde dann, wie die „Neue Zür. Ztg.“ berichtet, von dem herbeigeeilten Volk so gewaltig durchgehauen, daß er in das Cantons-hospital verbracht werden mußte. — Höflichkeit ist die Tugend der — Behörden. So erläßt der Sectionschef von Herkheim im „Zosinger Tagblatt“ an die Erziehungspflichtigen — jeder von der Militärpflicht befreite Schweizer muß Steuern zahlen — der Section Herkheim und Mühletal folgende Mahnung: „Eine Anzahl Militärsteuerpflichtige der beiden Gemeinden stehen pro 1898 noch aus. Ich nehme an, dringendere Geschäfte haben die Regulierung der Militärsteuern bis heute verhindert. Da die höheren Organe den Sectionschefs Endrechnung bis Ende September vorschreiben, so würden Sie mich zu hohen Danke verpflichten, wenn Sie sich gelegentlich der Militärsteuer erinnern wollten. Höflich um Entschuldigung bittend, stehe jederzeit gerne zu Ihrer Verfügung.“

(Ein Gemütsmensch.) „O, Ernst, ich habe nur das eine Ideal, laufe mir diesen prachtvollen Hut!“ — „Aber wo denkst du hin, Frauchen, ich werde dir doch nicht deine ganzen Ideale rauben!“

Berlin, 27. Sept. Witterungsprognose von Rud. Falb. Mit dem kritischen Termine des 16. September war die Trockenheitsstörung noch nicht ganz überwunden, allein es trat doch am 18. wieder zahlreiche Gewitter und eine Zunahme der Niederschläge ein. Zumeist äußerte sich dieser Termin in westlichen Europa: große Stürme und Ueberschwemmungen in Spanien am 18. und furchtbarer Orkan in Montreal am demselben Tage. Der 30. September ist ein kritischer Tag 1. Ordnung. Es ist um diese Zeit jedoch eine schwache Zunahme der Niederschläge zu erwarten. Vereinzelt sind Gewitter wahrscheinlich. Darauf wird es sehr trocken. Schwache Regen um den 4. Oktober unterbrechen das schöne Wetter nur für kurze Zeit. Erst kurz vor dem 15., einem kritischen Termine 1. Ordnung, ist wieder schlechtes Wetter und darauf Schneefall im Hochgebirge mit Rückgang der Temperatur wahrscheinlich.

An die w. Leser d. Enzhälers in Neuenbürg,

welche über unregelmäßigen Empfang des Bl. durch die beiden Austrägerinnen zu klagen haben, richten wir das dringende Ersuchen, jede Nachlässigkeit bei uns anzuzeigen, aber auch die Austrägerinnen selbst zum regelmäßigen und pünktlichen Ueberbringen des Blattes ernstlich anzuhalten.

Es sind besonders wieder in der letzten Zeit mehrfache Klagen eingekommen, die wir gut zu machen suchten. Die Austrägerinnen empfangen selbstverständlich stets die volle Zahl von Zeitungs-Exemplaren, da jeder Abonnent sein Blatt regelmäßig zu erhalten Anspruch hat.

Bestellungen auf den Enzhäler für das Vierteljahr (1. Oktober bis Ende Dezbr.) wollen fest noch gemacht werden.

Expedition u. Verlag des Enzhälers.

Mit einer Beilage, Preisliste von Sigmond Höpffter, Pforzheim.

